**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 150 (1871)

**Artikel:** Ein guter Trost

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-373468

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

eine Benoffen übertraf. Mit 16 Jahren batte er gerne eines jener Boote gehabt, die ben Berfehr gwischen Reu-port und Staten Jeland vermittelten. Die Mutter versprach, ihm ein solches zu taufen, wenn er in 27 Tagen ein großes, steiniges Stud Feld umpflüge und ansäe. Das that unfer Kornelius und erhielt dann wirklich ein Boot als Eigenthum. Es sonnte 20 Paffagiere fassen und er machte recht gute Geschäfte, so baß er in den ersten Jahren gegen 4000 Fr. jährlich zurücklegen fonnte. Er betam zwar Konfurrenten, er war aber ber einzige, ber sich emporschwang, benn er war Tag und Nacht auf bem Posten, sehr geschickt, stets nüchtern und babei ein bilbiconer, starter Mann. Das Kriegsjahr 1812 vermehrte feine Ginfunfte und er zeichnete fich bamale burch großen perfonlichen Muth aus. Bald tonnte er fich aus bem ersparten Gelbe einen kleinen Schooner bauen laffen, bann ein anderes Schiff. 1818 besaß er schon 3 schöne Seeschiffe mit einem Betriebekapital von 33,000 Fr. Ploglich entschloß er fich, fein Gind mit Dampfichiffen zu versuchen, wurde Kapitan auf dem Hubson und als solder unter dem Namen "Kommodore" ein sehr popu-lärer Mann. Nach zwölfjährigem Dienst hatte er es zu einem Vermögen von 100,000 Fr. gebracht und beschloß nun, ein eigenes Geschäft zu gründen. Er baute bas Dampsichiff "Raroline" und betheiligte sich in ber Folge bei allen bebeutenbern Dampsichiffschrtsgesellschaften. Bald tonnte er über 100 große Dampfer gang ober gum größten Theil fein Eigenthum nennen und fein Reichihum vermehrte fich unglaublich. Im Jahr 1853 machte er mit feiner Familie und einigen Freunden, im gangen 23 Personen, auf seinem Schiff "Nordstern" eine Luftfahrt nach Europa, die 4 Monate mährte. Im letten Rriege machte er ber Regierung einen Rriegsbampfer jum Beschent, wofür ihn ber Kongreß mit einer golbenen Dent-munge beehrte. Sein jungfter Sohn, auch ein Kapitan, ftarb im Krieg. Zulett zog er feine Rapitalien aus ben Dampfbooten heraus und legte biefelben in Gifenbahnaftien an. Gange Linien wurden fast ausschließlich fein Eigenthum, wodurch feine Ginkunfte fabelhaft fliegen. Mit feltener Freigebigfeit fibte er nach allen Seiten bin Wohlthätigfeit aus, aber gang im Stillen. Als er einft gefragt wurde, auf welchem Wege er es so weit gebracht habe, sagte er: Ich habe mir meine Geschäfte angelegen sein lassen und immer vorwärts gestrebt!

Der 1867er Appenz. Kalender brachte einige Inrze "Lebensbilder, wie weit man es heutzutage noch bringen kann," unter welchen auch der Maschinensabrikant R. hartmann in Chemnitz aufgeführt ist. Dieser sieng als armer Schlossergeselle an und ist jett einer der größten Industriellen Deutschlands. Im Frühling 1870 verkaufte er seine Maschinensabriken sitr 3 Mill. Thir. (111/4 Mill. Fr.) an eine Aktiengesellschaft. Beim Abschiede aus dem Geschäfte gründete er eine Stiftung für invalide Arbeiter mit einem Fond von beinahe 50,000 Fr. und ermahnte dabei seine Arbeiter zur Ausdauer, Energie und Spar-

famfeit, burd welche Großes gu erreichen fei.

Wenn das Wörtlein "Wenn" nicht war', War' mancher Bettler ein reicher Berr.

# In einer Woche

werden in der weltberühmten englischen Fabritstadt Birmingham unter der ungeheuren Maffe Waaren in runder Summe fabrigirt: 300 Mill. Mägel, 200 3tr. Nadeln, O With. Rnöpfe, 100

10 " Knöpfe, 100

4 " Stahlsedern, 10,000

3 "Rechenpfennige,

200 große Holz= 1,000 100 Haarnadeln, 14 Schrauben= muttern, 130,000 große Holz= Thürbänder, " Quincaillerie= 17,000 schrauben, 20,000 ordinare Brillen, maaren, 7000 Gewehre, 13,000 Stunden Länge Gifen= und Stahldrath. 6000 eiferne Bettstellen, 3,000 Blafebalge, 1000 Gättel, 150 Nähmaschinen.

## Ein guter Troft.

Ein Kaufmann aus Frankfurt a. M., welcher bis spät nachts auf einer Geschäftsreise in einem Dorfe Rurheffens zurückgehalten murde, bedurfte eines Führers. Der Bürgermeifter beforgte fol= chen und beide machten sich auf den Marsch. Unterwegs erzählte der Führer bem Raufmann, daß er schon in Fulda, Hanau und Raffel ge= fangengesessen, zeigte auch eine Flinte, welche zum Auseinandernehmen eingerichtet mar, und zwei Dolche. Unserm Frankfurter war es in diefer Begleitung ängstlich zu Muthe, doch ge= langte er unbeschädigt ans Ziel. Als berfelbe furze Zeit hierauf den Bürgermeifter wieder an= getroffen, drückte er fein Befremden aus, daß er ihm einen solchen Führer gegeben. Der Bür= germeister flopfte dem Raufmann ganz leutselig auf die Schulter und fagte: "Das hab' ich ge= wußt. Der Bursche steht unter Polizeiaufsicht und muß sich melden, wenn er fommt oder geht. Wären Sie unterwegs umgebracht worden, fo ware er nicht zur Meldung gefommen und ich hatte gewußt, mer es gethan!"

Elife schrieb an ihren Geliebten, Den Zweifel an ihre Treue betrübten: "Unt meine Beständigkeit sei dir nicht bang, Und reistest du auch drei Wochen lang."

> Wer entbehrt der Che, Lebt weder wohl, noch wehe.